

PodC JLL Episode 357

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 357: Was den Menschen verunreinigt – Teil 8 (Markus 7,17-19)

Im Raum steht die Frage, wieso Jesus davon sprechen kann, dass nichts, was *von außen in den Menschen hineingeht, ihn verunreinigen kann*, wo es doch die Speisegebote gibt. Und wieso Markus erklärend hinzufügt: *Damit erklärte er alle Speisen für rein.*

Und mir war es wichtig, euch auf zwei Dinge hinzuweisen. Erstens. Die Gebote des Alten Bundes sind recht unterschiedlich. Von total zeitgebunden über prophetisch-illustrativ bis hin zu ewig bindend. Je nachdem, ob sie sich auf aktuelles Geschehen, den Messias oder den Charakter Gottes beziehen. Und zweitens: Jesus ist gekommen, die mosaischen Gesetze nicht einfach außer Kraft zu setzen, das ist, was seine Feinde ihm vorwerfen,... er kam, um sie zu *erfüllen*. Dabei ist mit der Erfüllung nicht einfach nur gemeint, dass er die Gebote hält, sondern dass er sie *voll macht*. Ihnen den Stellenwert gibt, der ihnen zukommt.

Und das tut er, indem er die moralischen Gebote des Alten Bundes als Ausdrucksformen des Liebesgebotes präsentiert und damit faktisch verschärft. Verschärft, weil er die Gebote aus der Perspektive eines liebenden Gottes präsentiert, der am Kreuz zeigt, was ER unter Liebe versteht, und weshalb es deshalb bei den Geboten nicht nur auf die konkreten Tatsünden ankommt, sondern auf die Herzenshaltung dahinter. Wir haben das genauer schon bei der Auslegung zur Bergpredigt miteinander betrachtet.

Und der Herr Jesus tut es, indem er die kultischen Gebote dadurch erfüllt, dass er als Messias seinen Predigtantritt. Deshalb kann er auch formulieren:

Lukas 16,16: Das Gesetz und die Propheten (gehen) bis auf Johannes; von da an wird die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigt,

Mit dem Predigtantritt des Herrn Jesus bricht eine neue Zeit an. Wenn man so will, gehen die alttestamentlichen Gesetze, deren Aufgabe es war, auf den Messias hinzuweisen in Erfüllung. Nicht alle auf einmal, aber Stück für

Stück. Und hier nun kommen die Speisegebote ins Spiel. Auch sie sind keine moralischen Gebote, die sich aus dem Charakter Gottes ableiten. Woher ich das weiß? Weil es Gebote sind, die sich ändern. Was der Mensch essen sollte und durfte, das war zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich.

Am Anfang bestand die menschliche Diät aus Pflanzen und Früchten.

1Mose 1,29: Und Gott sprach: Siehe, (hiermit) gebe ich euch alles Samen tragende Kraut, das auf der Fläche der ganzen Erde ist, und jeden Baum, an dem Samen tragende Baumfrucht ist: es soll euch zur Nahrung dienen;

Später dann, nach der Sintflut, kommt Fleisch hinzu.

1Mose 9,3.4: Alles, was sich regt, was da lebt, soll euch zur Speise sein; wie das grüne Kraut – (hiermit) gebe ich es euch alles. 4 Nur Fleisch mit seiner Seele, seinem Blut, sollt ihr nicht essen!

Der Mensch darf jetzt nach der Sintflut alles essen. Auch Tiere. Nur musste er die Tiere vorher schlachten. *Fleisch mit seiner Seele* durfte nicht gegessen werden.

Wie wir in der letzten Episode gesehen haben, schränkt Gott dann die Auswahl an Essen bei den Israeliten im mosaischen Gesetz wieder ein. Eine Einschränkung, die er im Neuen Bund aber wieder aufhebt. *Damit erklärte er alle Speisen für rein.* Und dieses Hin und Her mit den Geboten macht ziemlich gut deutlich, dass es sich bei Essensvorschriften nicht um ewig bindende, moralische Gebote handeln kann.

Bleibt aber die Frage, wie die Speisegebote auf den Messias hinweisen. Ist das nicht ein wenig weit herbeigeholt, so ein Gedanke? Und ich denke das nicht. Ich denke das nicht, weil ich Apostelgeschichte 10 gelesen habe. In Apostelgeschichte 10 begreift Petrus, dass die Speisegebote im Neuen Bund nicht mehr gelten. Das ist aber nicht alles. Er begreift diesen neuen Sachverhalt im Zusammenhang mit einem Besuch bei einem heidnischen Hauptmann. Und Petrus fasst seine neue Einsicht so zusammen:

Apostelgeschichte 10,34.35: Petrus aber öffnete den Mund und sprach: In Wahrheit begreife ich, dass Gott die Person nicht ansieht, 35 sondern in jeder Nation ist, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit wirkt, ihm angenehm.

Das sind unglaubliche Worte für einen Juden, weil für ihn Heiden unrein waren. Mit solchen Leuten verkehrte man nicht! Als Petrus nach Jerusalem zurückkehrt, wird er deshalb auch sofort zur Rede gestellt.

Apostelgeschichte 11,2.3: Und als Petrus nach Jerusalem hinaufkam, stritten die aus der Beschneidung mit ihm 3 und sagten: Du bist bei unbeschnittenen Männern eingekehrt und hast mit ihnen gegessen!

Merkt ihr: Man hat keinen Kontakt mit Heiden. Und mit ihnen essen, das ging gar nicht. Jetzt verstehen wir etwas von der Funktion der Speisegebote.

Die Speisegebote isolierten das Volk Israel. Sie machten es fast unmöglich, mit Heiden einen halbwegs normalen Umgang zu pflegen. Die Speisegebote waren ein äußerliches Zeichen für die Heiligkeit des Volkes Gottes. Nur diese Trennung wurde durch den Messias aufgehoben. Er kommt zwar zum Volk Israel, weil der Neue Bund mit Israel geschlossen wird (Jeremia 31,31-34), aber der Fokus seines Dienstes besteht nicht darin, nur Israel zu erretten. Von Anfang an war klar, dass der Messias ein Retter der Welt sein würde.

Jesaja 49,5.6: Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an für sich zum Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen und damit Israel zu ihm gesammelt werde – und ich bin geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott ist meine Stärke geworden –, 6 ja, er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. So mache ich dich (auch) zum Licht der Nationen, (dass) meine Rettung reicht bis an die Enden der Erde.

Licht der Nationen, Rettung bis ans Ende der Erde... da haben wir es (vgl. Psalm 22,28; Sacharja 2,15).

Kurz noch mal zurück zu den Speisegeboten. Sie waren dazu da Israel von den Heiden ganz praktisch zu trennen. Und diese Trennung war gut und nötig. Bis zum Kommen des Messias sollte Israel als ethnische Größe Bestand haben. Nur jetzt, mit dem Messias, musste diese Fixierung auf das Völkische aufgebrochen werden. Es ging doch darum, dass aus Juden und Heiden ein neues Volk Gottes entsteht, eine neue Ekklesia.

Aber hören wir dazu, was Paulus den Heidenchristen schreibt.

Epheser 2,13-15: Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr (= Heiden), die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden. 14 Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft, in seinem Fleisch abgebrochen. 15 Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei – Frieden stiftend – in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen.

Und wenn man sich die Frage stellt, welche *Gebote in Satzungen beseitigt* wurden, um aus Juden und Heiden *eins* zu machen, dann stechen hier besonders die Speisegebote ins Auge.

Und deshalb müssen wir uns in der nächsten Episode darüber Gedanken machen, warum die Erfüllung der Speisegebote darin bestand, sie zu beseitigen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest Apostelgeschichte 10 und 11 lesen und darüber nachdenken, was Petrus verstanden hat.

Das war es für heute.

Ein guter Tipp fürs Leben. Schreibe dir immer am Montagmorgen drei Dinge auf, mit denen dich Gott in der zurückliegenden Woche gesegnet hat. Es ist diese Liste, mit der ich am Neujahrsmorgen Gott im Wald für das vergangene Jahr danke.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN